

Oberhammer, Gerhard [Hrsg.]: *Transzendenzerfahrung, Vollzugshorizont des Heils*. Das Problem in indischer und christlicher Tradition. Arbeitsdokumentation eines Symposiums. Wien: Institut für Indologie der Universität Wien 1978. 253 S. gr. 8° = Publications of the Nobili Research Library, ed. by G. Oberhammer, V. – Angezeigt von H.-J. Klimkeit, Königswinter.

Bei den hier gesammelten Beiträgen handelt es sich um die Arbeitsdokumentation eines Symposiums, das vom 9.–14. Feb. 1977 in Wien stattfand. Die Tagung war die zweite ihrer Art. Sie setzte ein Symposium fort, das auf das Jahr 1973 zurückging, und dem Thema gewidmet war „Das Problem der Offenbarung als geistige Realität des Menschen im Gegenüber von abendländisch-christlichem und indisch-hinduistischem Offenbarungsverständnis“. In beiden Fällen ging es den Organisatoren darum, sich „vom Menschen her – gleichsam ‚vordogmatisch‘ – dem Phänomen des religiösen Glaubens in begrifflich verantworteter Reflexion zu stellen“ (237). Dabei sollte das denkerische Bemühen nach der Vorstellung des Hrsg. nicht auf einen Dialog der Weltreligionen hinauslaufen, sondern darauf, daß „die religiöse Rede des Menschen der Vergangenheit im Verstehenshorizont heutigen Fragens rezipiert wird“, was freilich einschließt, daß dieser Verständnishorizont sich dann auch für ein neues Problembewußtsein im wissenschaftlichen Vollzug öffnet. „In diesem Sinne sind die hier veröffentlichten Beiträge Strukturelemente eines einheitlichen Entwurfs, der grundsätzlich vom Begriff her eingeholt und sichtbar gemacht werden kann, auch wenn die Beiträge selbst ihrem gegenständlichen Inhalt nach in der geschichtlichen Distanz des jeweiligen Kulturkreises und seines Denkens verbleiben“ (237f.).

Der Sammelband gliedert sich in zwei Teile: Indologische und theologische Beiträge. Vorausgeschickt ist ein Aufsatz des Hrsg.: „Transzendenzerfahrung, Vollzug des Heils. Reflexion eines Ansatzes“. Die sehr komprimiert dargestellten Gedanken sollen hier nicht wiedergegeben werden. Sie stellen „den Versuch des Herausgebers dar, im Rückblick die Symposiumsproblematik für ihn selbst – gleichsam zum eigenen Gebrauch – vom Sachlichen her zu reflektieren“ (238).

Was die einzelnen Beiträge anbelangt, so kann in dieser Anzeige nicht mehr getan werden als auf sie hinzuweisen. G. Oberhammer behandelt „Das Transzendenzverständnis des sām̄khyistischen Yoga als Strukturprinzip seiner Mystik“. J. C. Heesterman befaßt sich mit dem vedischen Opfer. T. Vetter spricht über „Erfahrung des Unerfahrbaren bei Śāṅkara“. B. Bäumer nennt ihren Beitrag „Die Unvermitteltheit der höchsten Erfahrung bei Abhinavagupta“. Zur Beziehung zwischen islamischem Sufismus und Bhakti äußert sich A. Roest Croellius. L. Schmithausen äußert sich „Zur Struktur der erlösenden Erfahrung im indischen Buddhismus“. Und E. Steinkellner spricht über die „Yogische Erkenntnis als Problem im Buddhismus“.

Die theologischen Beiträge stammen aus der Feder von K. Rahner („Das Problem der Transzendenz-erfahrung aus katholisch-dogmatischer Sicht“), E. Lanne („Transcendance et Gnose“), A. M. Haas („Transzendenzerfahrung in der Auffassung der deutschen Mystik“) und P. Schoonenberg („Gott als Person und Gott als das ursprünglich Göttliche. Bhakti und Jñāna“). Die Aufnahme dieses Beitrages in den theologischen Teil rechtfertigt sich von daher, daß der Autor die auf israelitischem Boden entstandenen Religionen denen indischen Ursprungs gegenüberstellt.